

Sitzungsvorlage		Vorlage- Nr:	VO/2018/1878-R5
Federführend: 5 Sozial- Ordnungs- und Umweltreferat		Status:	öffentlich
Beteiligt: 5 - Bereichsleitung Familie, Jugend und Senioren		Aktenzeichen: Datum:	06.09.2018
		Referent:	Haupt Ralf
Strategische Ziele des Sozialreferats			
Beratungsfolge:			
Datum	Gremium	Zuständigkeit	
26.09.2018	Stadtrat der Stadt Bamberg	Kenntnisnahme	

I. Sitzungsvortrag:

Die zahlreichen gesellschaftlichen Herausforderungen der heutigen Zeit wie sich verändernde Familienstrukturen, die zunehmende Alterung der Gesellschaft, Digitalisierung oder vermehrte Zuwanderung erfordern ein planvolles und vorausschauendes Handeln der Stadtverwaltung. Das Sozialreferat der Stadt Bamberg hat sich aktiv mit der Frage nach strategischen Leitlinien und maßgeblichen Prioritäten innerhalb des eigenen Tätigkeitsbereiches auseinandergesetzt.

In einem partizipativ angelegten Zielentwicklungsprozess wurden strategische Ziele entwickelt. Diese dienen künftig als Orientierungsrahmen für Steuerungsentscheidungen und für die Ausrichtung der Aufgaben und Dienste des Sozialreferats und ermöglichen gezielte Prioritätensetzungen. Es wurden 5 grundsätzliche Leitlinien entwickelt:

1. **Teilhabe für Alle** – wir fördern eine inklusive Stadtgesellschaft
2. **Prävention stärken** – wir beugen sozialen Problemlagen vor
3. **Wir stellen uns der Zukunft** – Entwicklung und Innovation
4. **Wirkungen erzielen** – wir setzen unsere Mittel wirkungsorientiert ein
5. **Der Mensch im Mittelpunkt:** Wir schaffen Bewusstsein für sozialen Themen

Jedem dieser 5 Ziele sind mehrere Strategien zugeordnet, die als geeignet und notwendig betrachtet werden, um die formulierten Ziele langfristig zu erreichen. In einer Broschüre wurden diese Ziele und Strategien übersichtlich zusammengefasst und erläutert sowie mit konkreten Beispielen aus der Praxis hinterlegt (s. Anlage).

Der Zielentwicklungsprozess wurde von einem erfahrenen Beraterteam begleitet (Bruno Pfeifle, ehem. Leiter des Jugendamts der Stadt Stuttgart & Oliver Herweg, Jugendhilfeplaner des Jugendamts der Stadt Stuttgart). Im Zeitraum September 2017 bis Juli 2018 wurden in mehreren Schritten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ämter und Fachbereiche des Sozialreferats und die Beiräte der Stadt Bamberg eingebunden. Das entwickelte Zielpapier wurde im Laufe des Prozesses mehrfach überarbeitet, um kritische Rückmeldungen der Beteiligten einfließen zu lassen. Auf diese Weise entstand ein gut abgestimmtes Zielpapier, das auf einem breiten Konsens innerhalb des Sozialreferats aufbauen kann.

In einem nächsten Schritt soll das Zielpapier genutzt werden, um konkrete und messbarere Unterziele für die Praxis abzuleiten, die den Ausbau eines wirkungsorientierten Fachcontrollings unterstützen.

II. Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat nimmt vom Sitzungsvortrag Kenntnis.

III. Finanzielle Auswirkungen:

Der unter II. empfohlene Beschlussantrag verursacht

X	1.	keine Kosten
	2.	Kosten in Höhe von für die Deckung im laufenden Haushaltsjahr bzw. im geltenden Finanzplan gegeben ist
	3.	Kosten in Höhe von für die keine Deckung im Haushalt gegeben ist. Im Rahmen der vom Antrag stellenden Amt/Referat zu bewirtschaftenden Mittel wird folgender Deckungsvorschlag gemacht:
	4.	Kosten in künftigen Haushaltsjahren: Personalkosten: Sachkosten:

Falls Alternative 3. und/oder 4. vorliegt:

In das **Finanzreferat** zur Stellungnahme.

Stellungnahme des **Finanzreferates**:

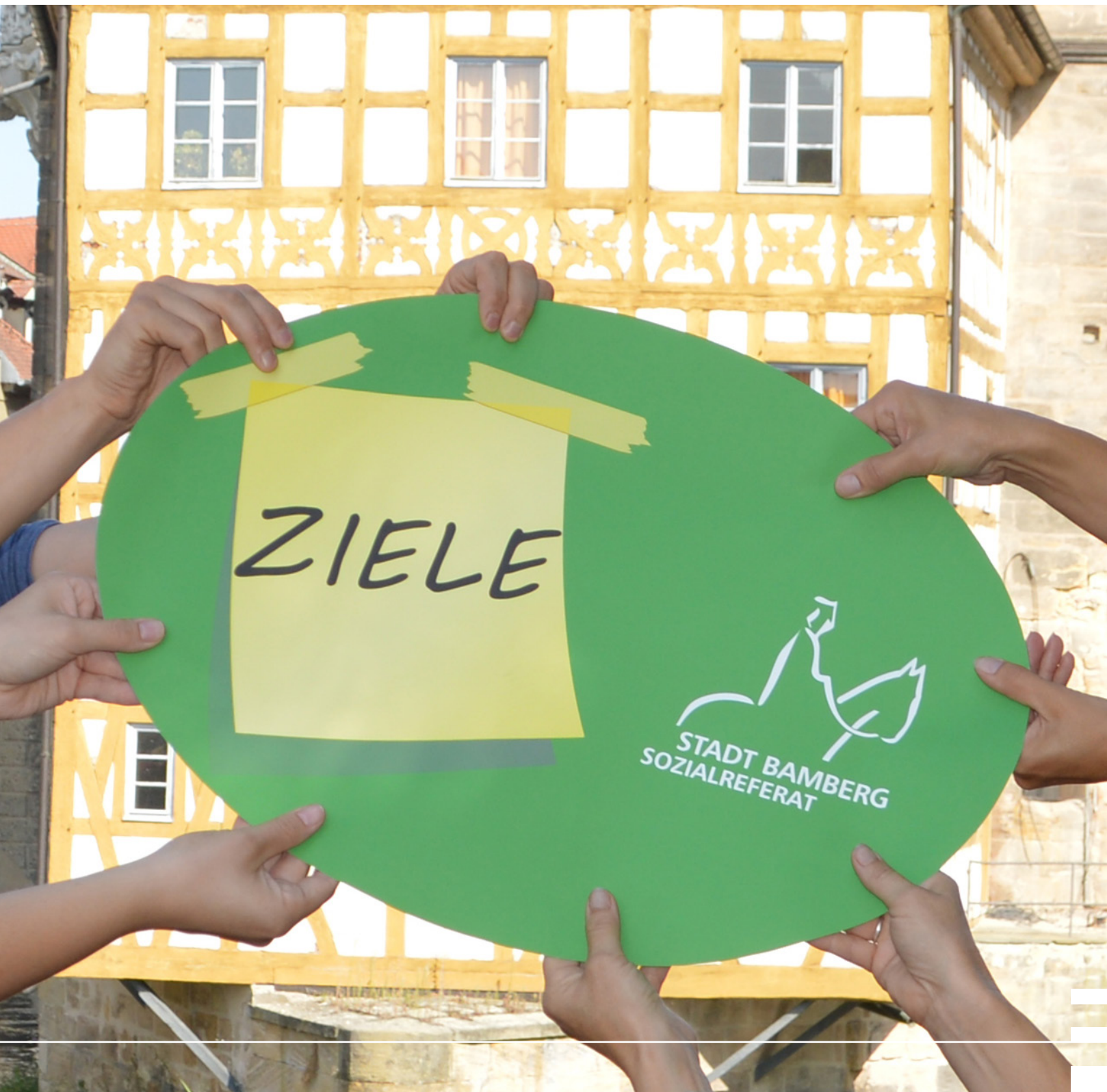
Anlage/n:

Broschüre

Verteiler:

Referat 5
 Bereichsleitung Soziales
 Amt 52

Strategische Ziele des Sozialreferats der Stadt Bamberg





Präambel

Wir, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sozialreferat der Stadt Bamberg, setzen uns aktiv und engagiert für Bamberg und seine Bürgerinnen und Bürger ein. Unser Ziel ist es, allen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, ein Miteinander zu fördern, Menschen in Notlagen zu unterstützen und schützend einzugreifen. Bamberg ist eine lebens- und liebenswerte Stadt für Alle, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, Alter oder sexueller Identität.

Die Schwerpunkte der Tätigkeit des Sozialreferats haben wir in fünf strategischen Zielen zusammengefasst. An ihnen richten wir unser Handeln aus. Jedem dieser fünf Ziele haben wir konkrete Umsetzungsstrategien zugeordnet.

Von zentraler Bedeutung für unser Tun sind ein offener Dialog mit allen Beteiligten und eine aktive Öffentlichkeitsarbeit. Wichtig ist uns eine übersichtliche und verständliche Darstellung und leicht zugängliche Veröffentlichung unserer Informationen.

Wir wollen eine größtmögliche Transparenz der Verwaltung und unseres Handelns herstellen und den Bürgerinnen und Bürgern einen einfachen Zugang zu allen eigenen und geförderten Angeboten und Unterstützungsleistungen ermöglichen.

Die Idee, für die wir stehen:

*Bamberg ist eine lebens- und liebenswerte Stadt für alle Bürgerinnen und Bürger.
Alle sind beteiligt, es herrscht ein buntes Miteinander.*

Wichtig ist uns:

- ⇒ offener Dialog mit allen Beteiligten
- ⇒ aktive Öffentlichkeitsarbeit
- ⇒ Herstellung von Transparenz und Ermöglichung einfacher Zugänge

Teilhabe für Alle – wir fördern eine inklusive Stadtgesellschaft

1

Kurz gesagt – wir wollen:

- ⇒ alle Angebote grundsätzlich inklusiv zugänglich machen
- ⇒ Menschen in schwierigen Lebenslagen mit speziell zugeschnittenen Angeboten unterstützen
- ⇒ Bewohnerinnen und Bewohner vor Ort an der Planung beteiligen
- ⇒ ehrenamtliche Strukturen fördern und unterstützen
- ⇒ wohnortnahe Angebote und eine stadtteilorientierte Ausrichtung unserer Leistungen stärken

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht die Stärkung der gleichberechtigten Teilhabe jedes Menschen an der Gesellschaft. Um eine inklusive Bamberger Stadtgesellschaft zu fördern, verfolgen wir zwei Strategien: Erstens sollen alle durch das Sozialreferat direkt bereitgestellten oder geförderten Angebote grundsätzlich inklusiv zugänglich sein, das heißt: für möglichst Jeden weitestgehend ohne Zugangshürden erreichbar und nutzbar. Zweitens versuchen wir Menschen, die besondere Benachteiligung oder Ausgeschlossenheit erleben, gezielt zu unterstützen, indem wir speziell auf sie zugeschnittene Angebote und Unterstützungsleistungen bereitstellen.

Die jeweiligen Zielgruppen, ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene, sind Expertinnen und Experten in eigener Sache. Wir ermutigen sie, ihre Bedürfnisse zu artikulieren und Wege der Verbesserung ihres Lebensumfeldes selbst mitzugestalten. Bei der Planung der sozialen Infrastruktur beteiligen wir die Bewohnerinnen und Bewohner vor Ort. Ehrenamtliche Strukturen wie die Beiräte der Stadt Bamberg, Bürgernetzwerke oder Vereine und deren Förderung und Unterstützung spielen hierbei eine besonders wichtige Rolle.

Zur Unterstützung der Teilhabe für Alle in Bamberg sind wohnortnahe Angebote und eine stadtteilorientierte Ausrichtung unserer Leistungen von hoher Bedeutung.

Was wir zum Beispiel schon tun:

- ⇒ Die BasKIDhall in der Gereuth ist ein lebendiger Treffpunkt für Kinder, Jugendliche und Familien im Stadtteil.
- ⇒ Kinder mit Behinderung nehmen am Bamberger Ferienabenteuer teil, bei Bedarf unterstützt von einer zusätzlichen Begleitperson.

Was wir planen:

Bei der Gestaltung von Broschüren und Infomaterialien sollen Menschen aus der jeweiligen Zielgruppe als kritische Lektorinnen und Lektoren beteiligt werden.

Aufbau eines Sozialmonitorings, das jährlich Zahlen, Daten und Fakten zur sozialen Lage liefert und die Beteiligungschancen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen sichtbar macht.

Prävention stärken – wir beugen sozialen Problemlagen vor



Kurz gesagt – wir wollen:

- ⇒ eine kommunale Präventionskette etablieren
- ⇒ ein tragfähiges lokales Netz an Unterstützungsleistungen knüpfen
- ⇒ jede Einzelne und jeden Einzelnen passgenau fördern und begleiten
- ⇒ lebendige Orte in den Stadtteilen schaffen
- ⇒ stadtteilbezogene Sozialplanung betreiben

Wir setzen auf frühzeitige Prävention, um sozialen Problemlagen vorzubeugen. Mit einer kommunalen Präventionskette stellen wir eine bedarfsgerechte Unterstützung sicher:

Bestehende Angebote werden verzahnt, um in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Akteuren insbesondere aus Gesundheitswesen, Jugendhilfe, Sozialwesen und Bildungsbereich ein tragfähiges Netz an Unterstützungsleistungen für Bamberger Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu knüpfen. So unterstützen wir die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt dabei, selbstbestimmt und eigenverantwortlich Lösungen zu entwickeln, noch bevor schwerwiegende Problemlagen entstehen. Ziel ist eine jeweils passgenaue Förderung und Begleitung jeder und jedes Einzelnen. Denn wirksame Hilfe, Unterstützung und Aktivierung gelingen langfristig nur dort, wo Menschen Begegnung auf Augenhöhe erleben.

Stadtteile brauchen lebendige Orte, wie z.B. Stadtteilzentren, an denen sich Bürgerinnen und Bürger treffen, Netzwerke knüpfen und sich über Angebote und Unterstützungsleistungen informieren können. Für unsere Planung sind diese Orte wichtige Informationsquellen und Anlaufstationen um unterschiedliche Angebote stadtteilbezogen abzustimmen, zu verändern oder neu auf den Weg zu bringen.

Was wir zum Beispiel schon tun:

- ⇒ Das KoKi-Café ist ein beliebter wöchentlicher Treffpunkt, wo Eltern sich austauschen, neue Kontakte knüpfen und interessante Vorträge rund um das Thema Familie hören können.
- ⇒ Jugendsozialarbeiter/-innen an allen Mittelschulen, zahlreichen Grundschulen, Berufsschulen und einer Förderschule erkennen frühzeitig Unterstützungsbedarfe und kontaktieren geeignete Anlaufstellen.

Was wir planen:

Beschreibung und Aufbau einer „Bamberger Präventionskette“: Welche präventiven Angebote gibt es für Bambergerinnen und Bamberger von Geburt an bis ins hohe Alter? Welche Übergänge sind besonders zu beachten, wo gibt es Lücken in der Versorgung und wie können wir diese gemeinsam mit den verantwortlichen Stellen z.B. im Bildungsbereich und Gesundheitswesen schließen?

Wir stellen uns der Zukunft – Entwicklung und Innovation

3

Kurz gesagt – wir wollen:

- ⇒ *innovationsbereit und offen für Veränderungen sein*
- ⇒ *unsere Ziele und Qualitätsstandards regelmäßig überprüfen*
- ⇒ *unsere bestehenden Strukturen und Angebote stetig weiterentwickeln*
- ⇒ *Digitalisierung gestalten*
- ⇒ *eine wertschätzende Organisationskultur pflegen*
- ⇒ *Führungskultur im Gleichgewicht von Partizipation und Entscheidungsverantwortung leben*
- ⇒ *individuelle Personalentwicklung ermöglichen*

Mit dem schnellen Wandel der Lebensumstände der Menschen in ganz Deutschland und der Welt verändert sich auch unsere Stadtgesellschaft mit zunehmender Geschwindigkeit. Unter anderem erfordern die demografische Entwicklung und der technologische Wandel eine mutige Bereitschaft zu Innovationen und eine grundsätzliche Veränderungsoffenheit innerhalb des Sozialreferats.

Unsere Ziele und ihre Umsetzung nehmen wir selbstkritisch in den Blick. Wir benennen und überprüfen regelmäßig unsere Qualitätsstandards und entwickeln unsere bestehenden Strukturen und Angebote stetig weiter. Die Digitalisierung spielt dabei für uns eine bedeutende Rolle.

Eine motivierte und leistungsbereite Mitarbeiterschaft ist ein Garant für ein starkes und zukunftsfähiges Sozialreferat. Wir pflegen eine wertschätzende Organisationskultur, die das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt und ihr Potenzial fördert. Ein „WIR-Gefühl“ des Sozialreferats über die verschiedenen Ämter und Hierarchieebenen hinweg ist uns wichtig.

Wir wollen eine Führungskultur leben, die ein ausgewogenes Gleichgewicht hält zwischen Partizipation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einerseits und klarer Bereitschaft zur Übernahme von Entscheidungsverantwortung der Führungskräfte andererseits.

Eine individuelle Personalentwicklung ermutigt und befähigt Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sich wechselnden Herausforderungen im Verlauf des Berufslebens zu stellen. Für eine persönliche und berufliche Weiterentwicklung wollen wir verschiedene Instrumente (wie z.B. Supervision, Coaching, Mitarbeitergespräche, Fort- und Weiterbildung) zur Verfügung stellen.

Was wir zum Beispiel schon tun:

- ⇒ Jede Amts- oder Sachgebietsleitung bietet den Mitarbeitenden jährlich ein Mitarbeitergespräch an; hier ist Raum für persönliches Feedback, Reflexion der Aufgaben und es können Wünsche zur beruflichen Weiterentwicklung besprochen werden.
- ⇒ In Team- und Dienstbesprechungen werden Ziele und fachliche Standards diskutiert und ständig weiterentwickelt.

Was wir planen:

Eine gemeinsame Jahresplanung und eine Abstimmung fachlicher und finanzieller Schwerpunkte innerhalb des Sozialreferats sollen die ämterübergreifende Zusammenarbeit verstärken und die Arbeit an den Schnittstellen verbessern.

Gemeinschaftsveranstaltungen im Sozialreferat: Ämterübergreifende Treffen, bei denen auch ein informeller Austausch möglich ist, fördern den Teamgeist und das WIR-Gefühl.



Wirkungen erzielen – wir setzen unsere Mittel wirkungsorientiert ein

4

Kurz gesagt – wir wollen:

- ⇒ *ein abgestimmtes Finanz- und Fachcontrolling aufbauen*
- ⇒ *einheitliche Zuschusskriterien entwickeln*
- ⇒ *Drittmittel, Spenden und Fördermittel akquirieren*

Wir erheben den Anspruch, mit den Mitteln, die wir einsetzen, größtmögliche Wirkung zu erzielen. Die begrenzten Ressourcen machen es notwendig, bei ihrer Verwendung immer sowohl die Effektivität als auch die Effizienz des Mitteleinsatzes in den Blick zu nehmen. Die Frage nach der Effektivität lautet dabei: Erzielen wir mit unserem Tun tatsächlich das angestrebte Ergebnis? Die Effizienz hingegen gibt Auskunft darüber, in welchem Verhältnis der Ressourceneinsatz zur Erreichung des Ziels steht.

Mit dem Aufbau eines abgestimmten Finanz- und Fachcontrollings innerhalb des Sozialreferats dokumentieren und analysieren wir regelmäßig den erfolgten Ressourceneinsatz und die damit erzielten Wirkungen. Die dadurch vorliegenden Informationen werden genutzt, um verantwortungsbewusst Steuerungsentscheidungen bezüglich der Ausgestaltung unserer Leistungen, Angebote und Strukturen zu treffen. Controlling-Prozesse dienen dabei der Unterstützung strategischer oder operativer Entscheidungen.

Wir legen fest, nach welchen Kriterien Zuschüsse vergeben werden. Diese sollen eine bewusst an den Zielen des Sozialreferats orientierte Förderung von sozialen Angeboten und Projekten der freien Träger und Wohlfahrtsverbände ermöglichen. Bei der Bezuschussung von sozialen Angeboten und Projekten finden gemeinsame einheitliche Zuschusskriterien des Sozialreferats Anwendung.

Neben den kommunalen Finanzmitteln wirbt das Sozialreferat für Drittmittel und Spenden und beantragt Fördermittel.

Was wir zum Beispiel schon tun:

- ⇒ *Eine sorgfältige Haushaltsstellenplanung der Dienststellen und ein wirtschaftlicher Umgang mit den zur Verfügung stehenden Mitteln gewährleisten ein sparsames Haushalten.*
- ⇒ *Für die Förderung der Arbeit der Fachstelle Pflegende Angehörige mit Zuschüssen wurden konkrete Ziele und ein aussagekräftiges Berichtswesen verbindlich vereinbart.*

Was wir planen:

Es wird eine Förderrichtlinie entwickelt, die eine einheitliche und transparente Bezuschussung der freiwilligen Angeboten und Leistungen ermöglicht, die durch externe Trägern und Verbände erbracht werden.

Abschluss von Leistungsvereinbarungen inklusive Ziele und passender Kennzahlen mit Trägern, die extern Aufgaben für das Sozialreferat übernehmen.

Der Mensch im Mittelpunkt: Wir schaffen Bewusstsein für soziale Themen



Kurz gesagt – wir wollen:

- ⇒ *Fürsprecher und Sprachrohr für Bevölkerungsgruppen sein*
- ⇒ *die Anerkennungskultur des bürgerschaftlichen Engagements weiter entwickeln*
- ⇒ *Diskurse zu gesellschaftlichen Herausforderungen anstoßen*
- ⇒ *Präsenz des Sozialreferats in Veranstaltungen, Gremien und Planungsprozessen sicherstellen*
- ⇒ *unterschiedliche Adressaten informieren und Lösungswege aufzeigen*

Ob jung oder alt, gesund oder krank, alleinstehend oder in der Familie – es gibt viele Situationen, in denen Menschen auf Hilfe und Beratung angewiesen sind. Sie zu unterstützen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, ist unsere Aufgabe. Wir unterstützen Alle dabei, ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten – dies geschieht in enger Kooperation mit den vielfältigen Diensten, Einrichtungen, Trägern und Verbänden des sozialen Bereichs und der Wohlfahrtspflege.

Darüber hinaus liegt es in unserer Verantwortung, in der Öffentlichkeit ein stärkeres Bewusstsein für soziale Themen und Bedarfe zu schaffen. Insoweit sind wir auch Fürsprecher und Sprachrohr für ausgeschlossene oder benachteiligte Bevölkerungsgruppen.

Eine Gesellschaft lebt von Bürgerinnen und Bürgern, die durch persönlichen Einsatz Verantwortung für sich und für die Gemeinschaft übernehmen. Wir wollen die Anerkennungskultur des bürgerschaftlichen Engagements weiter entwickeln: Möglichkeiten zur Weiterbildung bieten, fachliche Unterstützung geben oder Ehrungen und Würdigungen fördern. Nicht zuletzt können wir dadurch auch Menschen, die sich bislang noch nicht engagieren, den Zugang zu bürgerschaftlichem Engagement erleichtern und ihnen Möglichkeiten zur aktiven Teilhabe an der Bürgerschaft aufzeigen.

Durch das gezielte Anstoßen von Diskursen zu aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen sowie durch die Präsenz von Vertreterinnen und Vertretern des Sozialreferats bei Veranstaltungen, in Gremien und in Planungsprozessen sensibilisieren wir sowohl innerhalb der Stadtverwaltung als auch in der Bevölkerung dafür, dass es auch in unserer Stadt soziale Problemlagen gibt, die es zu bewältigen gilt.

Wir wollen unterschiedliche Adressaten über soziale Themen, Erfolge oder positive Entwicklungen informieren und Lösungswege hin zu einer gerechteren, partizipativeren Stadtgesellschaft aufzeigen.

Was wir zum Beispiel schon tun:

- ⇒ *Durch regelmäßige Berichterstattung in Gremien und Teilnahme an Planungsprozessen wie Bebauungsplanverfahren oder Konversionsentwicklung werden wichtige Themen des Sozialreferats transportiert.*
- ⇒ *Zivilcourage-Preis: Vorbildliches Engagement für Mitmenschen wird im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung durch den Oberbürgermeister öffentlich gewürdigt.*

Was wir planen:

Organisation eines verwaltungsinternen Demografie-Gipfels, in dessen Rahmen eine intensive Auseinandersetzung mit den Folgen des demografischen Wandels in Bamberg stattfindet. Referatsübergreifend sollen Lösungsansätze und gemeinsame Strategien entwickelt werden.





Impressum

Ansprechpartnerin für Rückfragen und Anregungen zu den strategischen Zielen des Sozialreferats:

***Gabriele Kepic
Leitung Bereich für Soziales***

*Stadt Bamberg
Sozial-, Ordnungs- und Umweltreferat
Postfach 11 03 23
96031 Bamberg
Tel.: 0951 87-1440
Fax: 0951 87-1976
E-Mail: gabriele.kepic@stadt.bamberg.de*

Impressum:

Herausgeberin:
Stadt Bamberg, Sozialreferat

Redaktion:
*Marianna Heusinger, Sozialplanung und -controlling
Stephanie Schirken-Gerster, Pressestelle
Kerngruppe Strategische Ziele
Reflexionsgruppe Strategische Ziele
Mitarbeitende des Sozialreferats*

Satz:
Nina Eichelsdörfer, Bereich für Soziales

Fotos:
Titelbild: © Stadt Bamberg - Sozialreferat, Innenteil u. Rückseite: © Lara Müller - Stadtarchiv

Stand:
August 2018